

STELLUNGNAHME zum Antrag	Gremium:	55. Plenarsitzung Gemeinderat
GRÜNE-Gemeinderatsfraktion	Termin:	19.11.2013
vom: 02.10.2013	Vorlage Nr.:	2013/0156
eingegangen: 02.10.2013	TOP:	15
	Verantwortlich:	öffentlich Dezernat 5
Mehr Recyclingpapier an Schulen und in der Stadtverwaltung		

- Kurzfassung -

Die Stadtverwaltung hat im vergangenen Jahr ihre Bemühungen zu einer maßgeblichen Steigerung des Recyclingpapieranteils am städtischen Papierverbrauch intensiviert und strebt für die Zukunft einen möglichst vollständigen Ersatz der Frischfaserpapiere an.

Finanzielle Auswirkungen des Antrages		nein ☒ ja ☐	
Gesamtkosten der Maßnahme	Einzahlungen/Erträge (Zuschüsse u. Ä.)	Finanzierung durch städtischen Haushalt	Jährliche laufende Belastung (Folgekosten mit kalkulatorischen Kosten abzügl. Folgeerträge und Folgeeinsparungen)
Kontierungsobjekt: Ergänzende Erläuterungen:		Kontenart:	
ISEK Karlsruhe 2020 - relevant	nein ☒ ja ☐	Handlungsfeld:	
Anhörung Ortschaftsrat (§ 70 Abs. 1 GemO)	nein ☒ ja ☐	durchgeführt am	
Abstimmung mit städtischen Gesellschaften	nein ☒ ja ☐	abgestimmt mit	

1. Die Stadtverwaltung erarbeitet Richtlinien und konkrete Zielvorgaben zur durchgängigen Nutzung von Recyclingpapieren an Karlsruher Schulen

Die Handhabung der Verwaltung gegenüber den Schulen beim Thema Verwendung von Recyclingpapier besteht vorrangig darin, zu informieren. Konkrete Anordnungen darüber, welches Papier in den Schulen benutzt werden muss, sollten erst in einem zweiten Schritt in Erwägung gezogen werden, wenn diese Informationen keine Früchte tragen.

2. An allen städtischen Schulen wird eine Informationskampagne zu den ökologischen und auch wirtschaftlichen Vorteilen von Recyclingpapieren durchgeführt. Insbesondere Schlüsselpersonen in der Beschaffung werden dabei gezielt angesprochen und beraten.

Schul- und Sportamt, Hauptamt und Umwelt- u. Arbeitsschutz haben gemeinsam in 2013 die Schulleitungen gezielt über die besonderen Vorzüge des kostengünstigeren Recyclingpapiers sowie die damit verbundenen Chancen in ökologischer, ökonomischer und auch pädagogischer Hinsicht informiert. Weitere Einzelheiten dazu siehe auch unter Pkt. 3.

Das Schul- und Sportamt plant darüber hinaus, in Gesprächen mit den geschäftsführenden Schulleitungen nochmals verstärkt für das Thema zu sensibilisieren und gemeinsam mit ihnen geeignete Möglichkeiten für weitere Maßnahmen auszuloten. Geplant ist auch die nochmalige Vorstellung und Erläuterung des Recyclingpapierangebotes aus dem städtischen Papierkatalog anlässlich von Sprengelsitzungen der einzelnen Schulformen.

3. Die Stadtverwaltung stellt außerdem dar

a) welche Anstrengungen im Laufe der letzten 12 Monate unternommen wurden, um den Einsatz von Recyclingpapier bei der Stadtverwaltung und bei den städtischen Gesellschaften maßgeblich zu steigern

Im städtischen Papierkatalog für 2013 wurden erstmals alle angebotenen Recyclingpapiere an erster Stelle - vor den Frischfaserpapieren - gelistet. Das Angebot enthält Recyclingpapiere für alle Anwendungszwecke und Archivierungsstandards bis hin zu hochweißem Papier (150er Weiße), so dass eine durchgängige Nutzung problemlos möglich ist. Für alle Papiere sind die maßgeblichen Siegel zur Beurteilung hinsichtlich ihrer Umweltfreundlichkeit (100 Prozent Recyclingpapier mit "Blauem Engel") und des Archivierungsstandards ("auf unbestimmte Zeit" gemäß DIN ISO 9706 oder Normalstandard nach DIN ISO 6738) in einheitlicher, leicht lesbarer Darstellung gekennzeichnet. Ein Informationsblatt mit Erläuterun-

gen zur Bedeutung der einzelnen Siegel wurde zusätzlich erstellt und gemeinsam mit dem Katalog versandt.

Alle städtischen Schulen haben begleitend zum aktualisierten Papierkatalog Anfang Januar 2013 ein gemeinsames Informationsschreiben von Hauptamt, Schul- u. Sportamt und Umwelt- u. Arbeitsschutz erhalten, in dem die Vorzüge von Recyclingpapier in ökologischer und ökonomischer Hinsicht dargestellt und auf die Chancen für eine Vorbildfunktion der Schulen in diesem Bereich hingewiesen wurde. Dabei wurde nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, dass für die Schulen keine Archivierungspflicht nach DIN 9706 besteht, so dass die Verwendung von Recyclingpapier hier auch Kosteneinsparungen zu Gunsten der eigenen pädagogischen Arbeit ermöglicht.

b) inwieweit diese Bemühungen erfolgreich waren und fortgesetzt werden

Laut Statistik des Hauptamtes für alle Bestellungen aus dem städtischen Papierkatalog hat sich der Anteil von Recyclingpapieren am Gesamtverbrauch in Verwaltung und Schulen von 22,7 Prozent in 2011 auf 27,6 Prozent in 2012 erhöht. In der Rathausdruckerei konnte der Recyclingpapier-Anteil von 2011 mit 71,3 Prozent auf 2012 mit 87,5 Prozent gesteigert werden. Die restlichen 12,5 Prozent sind überwiegend Sonderpapiere, wie z. B. Durchschreibepapier, die nicht ohne Weiteres durch Recyclingpapiere ersetzt werden können.

Insbesondere viele Schulen decken ihren Papierbedarf jedoch nicht ausschließlich aus dem städtischen Papierkatalog, so dass die vom Hauptamt geführte Jahresbilanz der städtischen Papiererfassung den tatsächlichen Verwendungsanteil von Recyclingpapier nicht umfassend widerspiegelt.

Der Umwelt- und Arbeitsschutz hat daher im Frühsommer 2013 eine Erhebung gestartet, bei der alle städtischen Schulen und Dienststellen um Mitteilung ihrer Papierbestellungen für das Kalenderjahr 2013, aufgeschlüsselt nach Recycling- und Frischfaserpapier, gebeten werden. Die Rückläufe aus dieser Umfrage werden für Anfang 2014 erwartet. Eine rege Teilnahme an der Erhebung vorausgesetzt, hofft der Umwelt- und Arbeitsschutz, auf Grundlage der Ergebnisse noch gezielter dort beraten zu können, wo offenkundige Defizite, Probleme oder anwendungstechnische Bedenken bestehen.

Begleitend werden geeignete Anlässe, wie z. B. Treffen von Sekretärinnen aus Dienststellen und Schulen genutzt, um das Recyclingpapierangebot im städtischen Papierkatalog nochmals vorzustellen und um Unterstützung für die Erhebung zu werben.

c) welche weiteren Schritte geplant sind, um den Einsatz von Recyclingpapieren in der Stadtverwaltung sowie in den städtischen Gesellschaften sukzessive zu erhöhen.

Ein wesentlicher - sachlicher - Grund, Frischfaserpapiere zu verwenden, war die Anforderung der Archivbeständigkeit der verwendeten Papiersorten. Dies führt in der Praxis dazu, dass jeder Mitarbeiter entscheiden müsste, ob der zu druckende Vorgang archivrelevant ist oder nicht und unterschiedliche Papiersorten zu verwenden. Notwendig ist es daher, möglichst einheitliche Papiersorten zu verwenden, die alle Kriterien berücksichtigen.

Die aktuelle Entwicklung zeigt, dass der Markt zwischenzeitlich hierfür geeignete Recycling-Papiere anbietet, die nun künftig von der Stadt genutzt werden.

Eine signifikante Verbesserung in der Kämmererverwaltung wird durch die im Oktober 2013 getroffene Entscheidung erwartet, den städtischen Briefbogen künftig auf Recyclingpapier drucken zu lassen. Dazu hat die Rathausdruckerei unter Berücksichtigung der erforderlichen Layoutvorgaben, der technischen Voraussetzungen an die Verarbeitungsmöglichkeiten und der Archivierbarkeit nach DIN ISO 9706 ein weißes Papier vorgeschlagen, das aus 100-prozentigem Recyclingmaterial hergestellt wird, wenn auch noch ohne "Blauen Engel". Sobald der Markt für diesen Zweck geeignetes Recyclingpapier mit "Blauem Engel" anbietet, soll angestrebt werden, dieses vorrangig zu nutzen.

Ab Januar 2014 wird ein passender, unbedruckter Zweitbogen im Kernsortiment des Büromaterials angeboten und intensiv beworben.

Es wird angestrebt, das bisher verwendete Frischfaserpapier bei der nächsten Ausschreibung für Büromaterialien komplett zu ersetzen und zukünftig auch im Kernsortiment keine Frischfaserpapiere mehr aufzunehmen.

Die Informationslage über städtische Gesellschaften ist gegenwärtig nur punktuell. So verwenden das Städtische Klinikum und die Karlsruher Energie- und Klimaschutzagentur ausschließlich Recycling-Papier. Bei den Stadtwerken ist der Anteil gemäß "Umwelterklärung 2013" von 58,9 % im Jahre 2010 auf 40,5 % im Jahre 2012 abgesunken.